

Polen

FLACH BIS ANS MEER

Unterwegs durchs polnische Pommern. Die letzte Eiszeit hat das Land glatt geschmirgelt. Aber muss topfeben auch gleich langweilig sein? Der Nordwesten Polens bietet viel Abwechslung, vor allem im Bereich des Wasser- und Endurosports.

— Text und Fotos: Robert Pairan





**Backsteinbauten aus der deutschen Kaiserzeit sind die schmückenden Blickfänger in den Städten und Städtchen. Selten ist noch drinnen, was draussen dran steht – da wird aus einem Bahnwärterhaus auch schon mal ein Imbiss (siehe oben).
Kurvenschwinger auf dem Asphalt ist eher eine Seltenheit. Als Rennfahrer kommt man hier nicht auf seine Kosten.**



Eine gefühlte Ewigkeit sind wir schon auf diesem Sandweg unterwegs. Rainer führt uns bereits geraume Zeit in Richtung Osten, das kann man entsprechend dem Sonnenstand schätzen. Aber weit und breit sind keine Menschen zu sehen, nur manchmal eine Abzweigung, aber noch seltener biegt die grosse Enduro vor mir ab. Dann einmal ein vereinzeltes Gehöft, wenn wir an den Waldrand kommen, und schliesslich queren wir eine Asphaltstrasse.
«Das sind alles noch offizielle Strassen», grinst unser Tourguide und verweist auf die Wegweiser mitten im Wald. Doch dann geht es eine Spur ruppiger zur Sache: Hinter einer Schonung beginnt plötzlich ein richtiger, teilweise zugewucherter «Knüppeldamm». Hier kommt es darauf an, auf den unterarmdicken Ästen das Gleichgewicht und den Schwung zu halten, ohne zu schnell zu werden. Kein Problem, wie sich hinterher herausstellen sollte, aber eine schöne Abwechslung, die ihren krönenden Abschluss in einer abenteuerlichen Holzbrücke über einen breiten Graben findet.

Offroadfahren ohne Berge? Kann das überhaupt Freude machen? Die Antwort ist bereits nach einem halben Fahrtag positiv. Die Fahrfreude in Polen fängt bei den Chausseen mit dem meist extrem ausgefahrenen Kopfsteinpflaster an, geht über tolle Sandpisten bis hin zu Single-Trails, und sogar Wasserdurchfahrten warten tief im Wald. So wie im Moment: Die Furt neben der Brücke wird offensichtlich ständig benutzt. Kein Wunder, denn nachdem wir die Brücke zu Fuss erkundet haben, stellen wir fest, dass am Ende gut ein Meter Fahrbahn fehlt.
Nachdem sich der Tourguide von unserem Fahrkönnen überzeugt hat, holt er immer wieder weitere Trails aus seiner Trickkiste: Eben staubte noch die Piste, im nächsten Moment pflügen wir durch ein Bachbett. Der eigentliche Weg ist zwar untendrunter steinig und fest, aber obendrauf auch entsprechend rutschig, was ein wenig Einfühlungsvermögen an der Gashand verlangt. Kurze Zeit später geht es dann auf festgefahretem Waldboden entlang der Strecken, auf denen die grossen Holztransporter knie-

6 Highlights der Tour



Die nationalsozialistische Besetzung Polens und schliesslich die Vertreibung der Deutschen nach 1945 schufen eine Kluft zwischen den beiden Nationen, die noch heute nicht ganz überwunden ist.

© Kartenmaterial: Hallwag Kümmerly+Frey AG

- 1. In der Nebensaison ist der Ostseestrand ohne Probleme mit Motorrädern befahrbar.
- 2. Darkówko (Rügenwaldermünde) war einst der älteste Seebadeort Preussens (1814).
- 3. Das Pumpspeicherwerk südlich von Zydowo.
- 4. Die Eisenbahnbrücke bei Polanow hatte es zu Kaisers Zeiten sogar auf Postkarten gebracht.
- 5. Der Jezioro-Rekowe-See.
- 6. Der Stammsitz von Graf Otto von Bismark, dem deutschen Reichskanzler in Warcino (Varzin).

POMMERNS GESCHICHTE

Nach der Niederlage Deutschlands 1945 wurde das östlich des Flusses Oder gelegene Hinterpommern polnisch. Vorpommern (westlich der Oder) wurde mit Mecklenburg als Land der DDR vereinigt.



tiefe Spuren gezogen haben. Bei Regen muss das hier voller Wasser stehen und extrem rutschig sein.

Direkt an einem Seeufer machen wir die erste Pause, weil sich der Endschalldämpfer an der Beta Alp gelockert hat. Doch nicht nur zum Zwangshalt, sondern zur ausgiebigen Rast stoppen wir an idyllischen Buchten, an einem der zahlreichen Seen oder an den permanent angelegten Biwak-Plätzen, wo nicht nur ein Lagerfeuer erlaubt ist, sondern an denen man sogar übernachten könnte: Offizielle Rastplätze, die meist von Kanu-Fahrern auf deren Touren genutzt werden.

Kurze Zeit später: Peters EXC zapft schon die Reserve des Treibstofftanks an, da erreichen wir gottlob den nächsten grösseren Ort mit einer Tankstelle. Ein wenig Routenplanung ist also durchaus sinnvoll, weil in diesem Teil Polens auf dem Land Tankstellen eher selten zu finden sind, während wir zu Hause damit an jeder Ecke verwöhnt werden. Wir schlagen uns wieder in die Büsche, pardon... die Gegend hier ist extrem walddreich und man bekommt nur wenig fruchtbares Ackerland zu sehen. Weshalb hier nicht nur der gemeine Endurofahrer, sondern auch das Wild ungestört ist. In den Wäldern, welche voller Pilze und Heidelbeeren sind, fühlen sich Rotwild und Damhirsch ebenso zu Hause wie Kraniche und Störche auf den kargen Wiesen und Lichtungen. Gerade die vielen Storchennester in den Dörfern sind ein Wahrzeichen der Region. Was für ein Fahrerlebnis. Und auch am Ende des ersten Enduro-Vergnügens lassen wir es uns gut gehen und nehmen im Gasthof, der unser Hauptquartier bildet, das Feierabendbier gleich mit in den rustikalen Whirlpool zur Entspannung, bevor wir uns später noch kulinarisch verwöhnen lassen.

Eigentlich soll man den Jakobsweg ja erwandern und eigentlich sollte der auch irgendwo in Spanien sein. Doch auf unseren Offroad-Exkursionen kreuzen wir am nächsten Tag immer wieder diese Pilgerroute, welche mit dem charakteristischen Muschel-Symbol gekennzeichnet ist. Ein Pommerscher Jakobsweg? Ja, den gibt es. Er wurde im November 2013 vollständig eingeweiht, nachdem bereits Teilstücke vorhanden waren. Die Pilgerreise von Litauen bis nach Görlitz machen wir trotzdem nicht, und schon gar nicht mit den Enduros, aber gerne lassen wir unser Fernweh durch die Weite der Landschaft inspirieren, denn die Wälder werden weniger und die Felder dafür mehr. Nun bekommt die Bezeichnung «flaches Land» eine ganz neue Bedeutung: Die Zeit scheint stehen geblieben, obwohl diese weder die öffentlichen Bauten aus der ehemaligen deutschen Kaiserzeit – wie Kirchen, Postämter und Rathäuser – noch die Neubauten aus der Nachkriegszeit verschont hat. Dabei machen die über 100 Jahre alten Backsteinbauten zumindest von aussen komischerweise meistens noch einen besseren Eindruck als die



Ganz normale Strassen, bloss sind die Alleen nicht unbedingt asphaltiert. Naturbelassen wäre die richtige Bezeichnung.

In dem ehemaligen Stammsitz des ersten deutschen Reichskanzlers Otto von Bismarck ist heute eine Technischule untergebracht.

Polnische Dorfidylle mit Supermarkt auf kleinstem Raum – was wir nicht haben, brauchen Sie nicht (unten).



Sozialistische Architektur: Die Zeit scheint mancherorts stehen geblieben zu sein. Wo alle Wege enden? Diese Brücke führt heute nirgendwo mehr hin. Auch wir haben auf eine Überquerung verzichtet.



Mehr als 500 Kilometer Sandstrände säumen die Ostseeküste Polens. Fischerdörfer und alte Seebäder laden zum Schlemmen, Baden, Entspannen und Wassersport ein. Aber die Küste ist nicht nur zur Badesaison ein lohnendes Ziel: Hier kommt der Fisch tatsächlich frisch aus dem Meer auf den Teller.



viel jüngeren Gebäude. Der Kontakt zur Bevölkerung gestaltet sich übrigens etwas schwierig, da die Sprachbarriere doch recht hoch ist, was aber durch Herzlichkeit und Freundlichkeit wieder ausgeglichen wird. Englischkenntnisse haben hier auf dem Land wenige, und trotz der Nähe zu Deutschland ist die deutsche Sprache wenig verbreitet, denn nach dem Krieg wurden auf dem ehemaligen deutschen Gebiet vorzugsweise polnische Familien angesiedelt.

Die nächste Schleife führt uns in Richtung Norden: Die heutige Tour steht unter dem Motto «gepflegtes Endurwandern» und eignet sich keineswegs als Training für semiprofessionelle Hardenduristen. Dennoch beschränkt sich der Anteil an Asphaltstrassen nur auf kleine Zubringer von wenigen hundert Meter, bis zur nächsten Schotterpiste. Hier braucht man keine Sportenduro, aber der ganze Tag Offroad im Sattel fordert am Abend von uns schon seinen körperlichen Tribut. Wobei im Sattel ja gar nicht stimmt, da man auf unbefestigtem Untergrund und damit im Stehen durch diese Weite unterwegs ist. An der Küste erwartet uns dann eine ganz andere Weiträumigkeit, nämlich der Blick auf das Meer – und zur Mittagszeit vor allen Dingen etwas Handfestes – eine Imbissbude, mit leckeren Fischgerichten.

ten. Ein Muss, hier einzukehren, angesichts der Fischerboote, die hier gerade eben ihren Fang abgeliefert hatten. Die See war hier immer gleichzeitig die Verbindung zur grossen weiten Welt, Fischlieferant für die Wirtschaft und ehemals mondäner Urlaubsort für die, die sich das leisten konnten. Heute oft auch für die, die sich nichts anderes leisten können. Einige der Hafenstädte sind durchaus nach westlichen Standards touristisch erschlossen, während andere noch immer den Charme der Trabantstädte des real existierenden Sozialismus versprühen und wieder andere mit Altstadtkulissen locken. Für Kontraste ist also gesorgt, und ebenfalls höchst erfreulich sind für uns die günstigen Preise. Und weil so früh im Jahr die langen Ostseestrände noch leer sind, können wir mit den Töff sogar einen Ausritt direkt am Meer entlang machen.

Zum Abschluss der Polen-Tour geht es dann noch in Richtung Süden, und zwar zum Pumpspei-

cherwerk Zydów, das immerhin 80 Meter Niveauunterschied aufzuweisen hat. Das hügelige Terrain dieser Region kredenzt uns jetzt doch noch ein spürbares Auf und Ab mit den Enduros. Allerdings erweist sich die darin eingeflochtene Etappe direkt am Strand des Niedersees dann doch als eine schlechte Idee: Aufgrund des niedrigen Wasserspiegels ist das Ufer extrem schlammig und scheinbar ohne Halt: Jetzt bloss nicht vom Gas gehen, nicht den Schwung verlieren, sondern weiter, bis das Ufer ein Ausweichen auf höher gelegene Wiesenabschnitte ermöglicht. So schaffen wir es doch noch, uns und die Motorräder mächtig einzusauen. Dafür werden wir aber anschliessend mit einer Unzahl von kleinen Wegen und Pfaden mitten durch den Wald entschädigt. Und einen letzten Höhepunkt gibt es auch noch, als wir noch weiter im Süden, mitten im Land, plötzlich vor einer riesigen Düne stehen. Das flache Land im Nordwesten Polens ist für Endurofahrer wirklich alles andere als langweilig!



INFOS

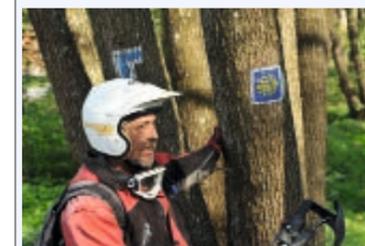
— ALLGEMEINES

Polen gehört zwar zur EU, hat aber keinen Euro als Währung, sondern den polnischen Zloty, von dem ungefähr 4,1 einem Franken entsprechen. Der Euro wird aber meistens auch genommen, doch das Wechselgeld ist oftmals in Zloty. Mit seinen unzähligen Seen, der Weite und riesigen Wäldern gilt das Land als eines der letzten Enduroparadiese. Wer auf den Geschmack gekommen ist – hier ein paar Infos zum Land: Die erforderlichen Dokumente für die Einreise mit dem Motorrad sind: gültiger Pass oder ID, Fahrzeugausweis und Führerschein. Eine grüne Versicherungskarte ist nicht nötig, aber nützlich. Die Notrufnummern: Polizei 997 und Rettungsdienst 999.



— UNTERKUNFT

Mehr als 200 Campingplätze der Polnischen Vereinigung für Camping und Caravaning PFCC sind über das Land verteilt. Und das Hotelangebot ist in Polen in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Inzwischen gibt es rund 2000 Hotels unterschiedlicher Kategorien und Grössen. Neben Hotels stehen Polenreisenden auch preiswerte Pensionen (Pensjonat) oder Ferienheime (Osrodek Wypoczynkowy) zur Verfügung. In den Grossstädten ist darüber hinaus ein Angebot an günstigen Hostels entstanden.



— BESUCHENSWERT

Für Touristen sind in Polen einerseits die Städte mit deren Kulturangebot, andererseits die unberührte Natur sehr attraktiv.

— GEFÜHRTE MOTORRADTOUR

Unterwegs mit einem Reiseveranstalter kann man vielen Problemen aus dem Weg gehen. Endurofun Tours bietet nicht nur komplette Wochenpakete mit geführten Touren, sondern hat als Einziger in der Region auch von den grossen Oberförstereien die Genehmigung, die Strecken neben den offiziellen Strassen zu benutzen. Infos: www.endurofun.com oder unter +49 4825 1695.



— MIETMASCHINEN

Endurofun Tours bietet auch Miettöff vor Ort, für 98 Euro am Tag hat man die Wahl zwischen Suzuki DRZ 400, Kawasaki KLX 250 und Beta ALP 4.0 mit tiefer Sitzbank.

— KULINARIK

Polen gehört zu den Ländern mit dem höchsten Fleischkonsum weltweit. Insbesondere Schweinefleisch ist in Polen beliebt. Bigos gilt als polnisches Nationalgericht. Es handelt sich dabei um ein Schmorgericht, das mit Schweinefleisch, Sauerkraut und Pilzen hergestellt wird. Hase und Fasan sind beliebte Wildtiere. Auch die Gänsezucht hat eine lange Tradition und die polnischen Hafermastgänse werden weltweit exportiert. Wurstspezialitäten kommen bereits früh am Tag auf den Tisch, denn in Polen fällt das Frühstück sehr herzhaft aus. In Polen gibt es sehr viele Seen und Flüsse, weshalb auch Fisch eine wichtige Rolle in Polens Kulinarik spielt. Insbesondere Hering, Dorsch und Ostseelachs werden gebraten, gegrillt, gekocht, eingelegt oder zu Salat verarbeitet. Teigprodukte findet man in der polnischen Küche in verschiedenen Varianten.



— LANDKARTEN UND REISEFÜHRER

Empfehlenswert sind die Karten aus dem polnischen Demart-Verlag. Die sind dreisprachig in Polnisch, Deutsch und Englisch gehalten. Von Reise Know-How stammen die Landkarten «Polens Norden» sowie «Polens Süden» und der Reiseführer «Polen – Ostseeküste und Masuren».

— NÜTZLICHE LINKS

www.toeff-magazin.ch/artikel_787.html
www.polhotels.com;
www.campingpoliska.com